

# Holly Ratte im Klopapier-Rausch

Steffi Bunt



*Bild von Lissa\_87 auf Pixabay*

# Inhalt

1. Schörlock und Holly
2. Der Schrei
3. Die schwarzen Monster
4. Wer ist Corona?
5. Lecker essen
6. Schreck am Morgen
7. Vom Monster verfolgt
8. Langeweile
9. Unterwegs im Auto
10. Im Supermarkt
11. Jede Menge Klopapier
12. Nachts im Supermarkt
13. Rattenjagd
14. Gesucht und gefunden
15. Eine Fahrt durch die Nacht
16. Endlich zu Hause!

# 1. Schörlock und Holly

Freunde, ihr habt es sicher schon in der Überschrift gelesen. Mein Name ist Holly. Holly Ratte.

Ich habe ein grau-braues Fell, rosa Ohren und eine rosa Nase. Und ich bin weg. Verschwunden. Psssst, nichts verraten.

Ich liege gemütlich auf einer Rolle Klopapier Flauschi vierlagig extraweich im kleinen Schrank neben dem Klo im Badezimmer.

Eigentlich wohne ich zusammen mit meinem Freund Schörlock in einem großen Glaskasten in Antons Zimmer.

Schörlock hat ein weißes Fell mit braunen

Flecken, rosa Ohren und eine rosa Nase.

Wir sind die besten Freunde.

In unserem Glaskasten haben wir alles,  
was man als Ratte so braucht:

Ein Häuschen zum Schlafen, Röhren zum  
Durchkriechen und Leitern zum Klettern.

Und natürlich Klopapier.

Ich liiiiiieeee-be Klopapier.

Schör-lock und ich zernagen das

Klopapier und polstern damit unser  
Schlafhäuschen aus.

Antons Familie kauft immer tolles, weiches  
Klopapier und darauf schlafen und  
träumen Schörlock und ich himmlisch.

Schörlock ist ein englischer Name. Das

hat Anton uns gesagt.

Schörlock heißt wie ein englischer Detektiv. Sherlock Holmes schreibt man das, sagt Anton.

Deshalb heiße ich auch Holly und zusammen sind wir die Ratten-Detektive aus der Ladenstraße.

Letzte Woche hatten wir einen Fall: wir haben herausgefunden, wo Anton diese köstlichen Käsebällchen aufbewahrt, die er uns manchmal gibt.

In der Schublade vom Schreibtisch waren sie! Die Schublade war einen Spalt breit offen. Fall gelöst und satt gefuttert.

Mmmmmmh.

Anton ist ebenfalls ein Detektiv. Zusammen mit seinen Freunden Jo, Rike und Vicky löst er Fälle.

Einmal haben sie herausgefunden, dass Rike kein Geist ist.

Ein anderes Mal haben sie herausgefunden, dass Vickys schwarzer Kater Darkie einen Zwillingbruder hat. Der heißt Amadeus. Und auf diese beiden schwarzen Monster hätte ich herzlich gern verzichten können.

Denn im Moment wohnen wir nicht in Antons Zimmer in der Ladenstraße, sondern in Jos Zimmer.

Vor zwei Tagen nämlich haben Anton und

sein Vater den Glaskasten mit uns drin plötzlich ins Auto getragen – das hat ganz doll geruckelt – und dann sind wir zum Kastanienweg gefahren.

Dort wohnen Jo und Vicky mit ihren Eltern. Jetzt wohnen Anton, Schörlock und ich auch dort, aber nur für drei Tage. Das ist so, weil Antons Eltern nach Bayern mussten. Sie sind Fotografen und wollen dort auf einem Pferde-Fest Bilder machen. Anton, Schörlock und ich konnten nicht mitfahren, weil Anton in die Schule muss.

## 2. Der Schrei

Plötzlich höre ich Schritte näher kommen.

Ich strecke mich, setze mich aufrecht auf die Klopapierrolle und spitze die Ohren. Da will jemand ins Badezimmer!

Die Tür wird geöffnet und Natalie kommt rein. Sie ist Jos Mutter und morgens immer ganz schrecklich müde.

Durch den Türspalt sehe ich, wie sie sich aufs Klo setzt. Dann greift sie zum Toilettenpapier. Leider ist die Rolle leer. Ob sie eine neue Rolle aus dem Schrank nehmen will?

Neeiiiin, Natalie, nicht!

Ich drücke mich ganz hinten in die



Schrankecke und mache mich so klein, wie es nur geht.

Natalies Hand greift in den Schrank und ...  
„Neeeeein!!! Hil-fee!!!“ Sie hat nicht die Klopapierrolle erwischt, sondern meinen Schwanz!

„Aaaaaaaaaaah!“, schreit Tante Natalie, greift sich die Klobürste und springt auf den Toiletten-Deckel.

„Quiiiiieeeeek!“, mache ich und setze mich ganz hübsch und niedlich auf die Rolle Flauschi vierlagig extraweich. Schließlich habe ich nichts gemacht. Ich war ganz lieb. Ich wollte nur ein Schläfchen auf der Klopapierrolle halten.

Plötzlich wird es ziemlich laut im  
Badezimmer.

Ganz viele Menschen drängeln sich rein:

Jo, Vicky, Anton, Daniel – das ist Vickys

Papa – , Anne – das ist Vickys Mama –

und Ralf – das ist Jos Papa.

Alle starren Natalie an, die immer noch auf  
dem Klo steht.

„Anton Waterkant!!“, schreit Natalie. „Wie  
oft haben wir dir schon gesagt, dass du  
deine Ratten nicht im Haus laufen lassen  
sollst?!“

„Vielleicht so ... fünf Mal“, antwortet Anton.

Natalie erzählt, wie sie in den Schrank griff  
und meinen Schwanz in der Hand hatte. -

Wo sie doch nur eine Rolle Klopapier haben wollte. Als ob ich mich nicht erschrocken hätte!

Anton bückt sich zu mir, zieht das Bündchen seines Pullovers herunter und lässt mich in seinen Ärmel laufen. Ich bin in Sicherheit. Was für ein angenehmes Gefühl. Fast so gut wie Klopapier.

Natalie will wissen, wie ich aus dem Glaskasten herausgekommen bin. Anton weiß das auch nicht. Aber ich!

Der Deckel war nicht richtig drauf, weil das schwarze Monster Darkie mit der Pfote dagegen gehauen hat. Niemand bemerkte es.

Also konnte ich raus. Schörlock konnte leider nicht mitkommen, denn der ist etwas dicker als ich und passte nicht durch den Spalt.

Anton ist so lieb! Er nimmt die Klopapierrolle für uns mit!

„So, Holly“, sagt er. „Damit könnt ihr euer Schlafnest neu auspolstern ...“

Aber Natalie erlaubt es nicht. So eine Spielverderberin.

Sie sagt, dass es kein Klopapier mehr im Aldi gibt und dass das wegen der Corona-Krise so ist.

Es gibt eine Klopapier-Krise? Eine Klo-papier-Kri-se? Ich höre wohl nicht richtig!

Das ist eine Katastrophe! Kein Klopapier für Holly und Schörlock? Ich glaube, ich werde ohnmächtig.

Oh, oh, Natalie reißt ein paar Blätter Klopapier für uns von der Rolle ab und gibt sie Anton. Ich werde doch nicht ohnmächtig.

Jos Papa ist auch lieb. Er geht nachher einkaufen und will Klopapier mitbringen.

Natalie sagt, dass Anton gut auf Schörlock und mich aufpassen soll.

Damit sie nicht einen von uns aus Versehen mit der Klobürste schlägt.

Das fehlte gerade noch, mit diesem struppigen, nassen, stinkigen Teil. Bäh!

### 3. Die schwarzen Monster

„Hast du Klopapier?“, fragt Schörlock mich, als Anton mich aus seinem Ärmel zurück in den Glaskasten laufen lässt.

„Ich nicht, aber Anton“, berichte ich und da langt auch schon Antons Hand hinein zu uns. Er legt das Klopapier hin und für jeden von uns zwei Käsebällchen.

Schörlock und ich essen und dann fangen wir an, das Klopapier in unser Schlafhäuschen zu bringen. Nach dem Abenteuer mit Natalie und der Klobürste kann ich ein Schläfchen gut gebrauchen. Doch als Schörlock und ich gerade das letzte Blättchen Klopapier zwischen den

Pfoten haben, fällt ein schwarzer Schatten auf uns.

Das schwarze Monster Amadeus ist da!

Es setzt sich vor unseren Glaskasten und schaut zu uns rein. Was ist das hier?

Ratten-Fernsehen? Denkt der, dass gleich

„Die Sendung mit der Maus“ kommt? Pass

auf, Freundchen, hier kommt gleich die

Sendung mit der Ratte! Kann jemand Chips

und Popcorn bringen? Mit

Käsegeschmack, bitte!

Amadeus starrt Schörlock an. Amadeus

starrt mich an. Wir starren zurück und

dann machen wir: „Nä-nä-nä nä-nä“, mit

den Fingern an den Ohren und Zunge

rausgestreckt.

Amadeus steht auf. Sein Schwanz schlägt hin und her. Dann trabt er auf der Stelle, keckert, galoppiert drei, vier Schritte auf unseren Glaskasten zu, springt und donnert volle Wucht gegen die Scheibe.

Das rumst! Der ganze Glaskasten wackelt.

Vorsichtig gucken Schörlock und ich nach draußen.

Das schwarze Monster sitzt auf dem Teppich und guckt ein bisschen verwirrt drein. Ob das wohl Kopfschmerzen hat?

Da kommt Vicky reingerannt.

Sie ruft: „Amadeus, was hast du denn?“

und nimmt das schwarze Monster auf



den Arm. „Bist du gegen den Glaskasten geknallt?“

„Das kann man wohl sagen!“ Schörlock und ich geben uns ein High Five mit der Pfote.

Vicky streichelt und herzt das schwarze Monster und dann geht sie mit ihm raus, um ihm auf den Schrecken etwas zu fressen zu geben.

So eine Unverschämtheit! Das Monster kriegt ein Leckerchen. Und was ist mit uns, den Katzen-Schockern vom Kastanienweg? Was kriegen wir? Wo bleiben Chips und Popcorn? Mit Käsegeschmack, bitte!

## 4. Wer ist Corona?

Bei Anton ist es prima. Es gibt reichlich leckeres Essen. Anton trägt uns im Ärmel spazieren oder in der Bauchtasche seines Pullovers. Fast immer dürfen wir aber frei herumlaufen.

Nur jetzt nicht.

Das schwarze Monster hat aus seinem Rums gegen die Scheibe nichts gelernt und sitzt schon zwei Stunden später wieder vor dem Glaskasten.

Vielleicht wartet es auf die Nachrichten?

Da kann es aber lange warten. Schörlock und ich halten jetzt endlich unser Schläfchen. Gute Nacht!

„Meinst du, es geht ihnen gut?“, fragt Anton. Er steht zusammen mit Jo vor unserem Glaskasten.

„Ich glaube schon“, meint Jo. „Warum machst du dir Sorgen?“

Anton antwortet: „Ich frage mich nur, ob Ratten auch Corona kriegen können.“

Ich recke mich, gähne und stupse Schörlock an.

„Was ist denn das?“, will Schörlock wissen und kratzt sich mit der Pfote hinter dem linken Ohr.

„Es muss irgendwas mit Klopapier zu tun haben“, vermute ich.

„Das klingt wie der Name von einem

Rattenmädchen“, sagt Schörlock. „Wir kriegen Besuch. Corona kommt!

Corona, Holly und Schörlock.“

„Oder vielleicht was zu fressen?“, überlege ich. „Corona, das klingt irgendwie knusprig. So nach Nüssen.“

„Nehme ich“, sagt Schörlock und leckt sich das Maul. „Nusskekse gehen immer.“ Nusskekse gibt es nicht, aber Anton fährt mit Vicky, Rike und Jo zum Tiermarkt, um Futter einzukaufen. Sie wollen Vorräte anlegen.

Vicky für die schwarzen Monster und Anton für uns, Schörlock und Holly.

Hoffentlich bringt er auch Klopapier mit,

denn mit den paar Blättchen von heute  
Morgen sind wir schon fertig: Alles  
zernagt.

## 5. Lecker essen

Mit Rattenfutter ist das so eine Sache. Eigentlich muss niemand Rattenfutter einkaufen, denn wir Ratten mögen alles. Fast alles. Also ... Linsensuppe mag ich nicht so besonders und saure Gurken schmecken mir auch nicht, aber alles andere schmeckt besser als dieses Müsli für Ratten, das Anton kürzlich für uns anschleppte.

Vielleicht war es auch das Müsli, das Antons Mutter für ihn gekauft hat.

Wer weiß das schon? Dinkel-Flocken mit Trocken-Früchten.

Antons Mutter achtet immer sehr darauf,

dass wir gesunde Sachen essen, aber das Müsli schmeckte sogar Schörlock nicht. Und der frisst alles. Sogar Linsensuppe und saure Gurken.

Bei Jo und Vicky gibt es gutes Essen.

Vickys Vater ist Koch und er zaubert in der Küche die feinsten Sachen. Woher ich das weiß?

Psssst, nichts verraten. Manchmal lässt Anton uns in seine Bauchtasche schlüpfen, ihr wisst schon, die Tasche vorn am Pullover. Da ist es gemütlich und es riecht so gut nach Anton.

Dann nimmt er uns zum Essen mit nach unten in die Küche. Heute ist es wieder so

weit:

Alle sitzen um den großen Tisch herum:

Anton, Jo, Vicky, Natalie, Daniel, Anne und

Ralf und Till. Das ist Vickys großer Bruder.

Das duftet! Ich wage einen Blick aus der

Tasche. Oh meine Güte, das ist besser als

Klopapier!

Es gibt Spargel-Auflauf, Brot und niedliche

Türme aus Tomatenscheiben und weißem

Käse!

Anton schiebt sich so einen Turm in den

Mund.

„Fmeckt fampafpif“, sagt er mit vollem

Mund.

Schörlock und ich können es kaum noch



aushalten. Uns läuft das Wasser in den  
Mäulern zusammen.

Da endlich, langt Anton unter den Tisch.  
Eine Scheibe Tomate wandert zu uns in  
die Bauchtasche.

Danke, Anton! Sofort machen Schörlock  
und ich uns darüber her.

Die Menschen am Tisch sprechen über  
Österreich und Corona und ob Ratten  
Corona kriegen.

Schörlock und ich sind mit der  
Tomatenscheibe fertig.

Da langt Anton wieder nach unten. Jetzt  
gibt es Spargel für uns. Ruckzuck ist der  
verschwunden. Eine leckere Vorspeise.

Schörlock rumort in Antons Bauchtasche herum. Er will das Hauptgericht! Und ich will auch noch mehr.

„Wir haben Hunger!“

Anton legt eine Hand auf die Bauchtasche.

Das soll Schörlock und mich beruhigen.

Mit der anderen Hand nimmt er sich eine Scheibe Brot. Er bricht ein Stück davon ab und lässt es für uns unter den Tisch wandern.

Da fragt Vickys Papa: „Was ist das denn für ein Gekrümel neben deinem Platz, Anton?“

Au weia, die Brotrümel!

„Hast du das Viehzeug etwa schon wieder

dabei?“, fragt Natalie.

Also hören Sie mal, liebe Dame! Viehzeug?

Was soll denn das bitteschön heißen?

„Ähem“, macht Anton und er wird ganz rot im Gesicht.

Er sagt: „Ich muss mal eben was erledigen.“

Jetzt kommt mächtig Bewegung in die Sache. Anton springt auf und wir kullern in der Bauchtasche herum wie Socken in der Waschmaschine. Anton rennt die Treppe herauf und hebt uns schnell in den Glaskasten zurück.

„Tut mir leid“, sagt er. „Ich muss wieder runter. Es gibt Nachtisch!“

Na super. Der kriegt Tiramisu und wir nicht  
einmal Klopapier!

## 6. Schreck am Morgen

Es rumst am Glaskasten. Wer stört so früh am Morgen?

Dieses Mal ist es das schwarze Monster Darkie, das mit seinen Pfoten gegen die Glasscheibe schlägt.

Der Deckel scheppert gewaltig und der ganze Glaskasten zittert. Mindestens genauso zitterten Schörlock und ich. Wir haben Angst! Hilfe, Anton!

Aber Anton ist oben im Dachgeschoss. Dort schlafen Jo, Vicky und er jetzt immer. Dann müssen Schörlock und ich uns eben selbst helfen.

Der Deckel vom Glaskasten ist ein klein

wenig verrutscht. Die Lücke ist so breit,  
dass eine Katzenpfote hindurchpasst.

Nicht auszudenken ...

„Schörlock, wir müssen abhauen!“, rufe  
ich.

„Und ob wir das müssen!“, antwortet  
Schörlock.

Wir sind hier doch nicht beim Entenangeln  
auf der Kirmes! Rattenangeln mit Schörlock  
und Holly? Nicht mit uns! Ab durch die  
Lücke und nichts wie weg.

Das schwarze Monster steht an der  
Scheibe und glotzt. Ich klettere die Leiter  
rauf, Schörlock hinterher. Ich quetsche  
mich durch die Lücke, Schörlock

hinterher. Oh nein, er bleibt stecken!

Ich kann mich an dem glatten Glas nicht halten und falle runter.

Unsanft lande ich mit meinem Rattenpopo auf dem Teppich.

Darkie hat mich entdeckt.

Wir stehen gegenüber, Auge in Auge.

Darkies Schwanz schlägt wild hin und her.

Ich schlage ebenfalls mit meinem Schwanz hin und her. Vielleicht hilft das ja.

Darkie trappelt auf der Stelle. Das schwarze Monster setzt zum Jagdsprung an.

„Lauf!“, quiekt Schörlock, der immer noch in der Lücke feststeckt. Ich renne los.

Darkie hinterher.

Einmal um den Glaskasten herum, dann Richtung Tür, das Monster hinter mir her. Aber die Tür ist zu und ich kann nicht weg.

Darkie ist jetzt so nah, dass ich seinen Atem spüren kann. Er riecht nach Tintenfisch. Das Monster setzt zum Sprung an, schlägt mit der Tatze nach mir. Die ausgefahrenen Krallen blitzen ... und das Monster schlägt ins Leere! „Nä-nä-nä nä-nä!“, mache ich.

An der Wand steht nämlich ein Bücherregal. Und da bin ich in allerletzter Sekunde raufgeflitzt. Darkie setzte zum



Sprung an und ich kletterte flink am  
Lampenkabel entlang.

Nun sitze ich auf der Lampe hoch oben  
unter Decke. Ich bin in Sicherheit. Darkie  
keckert und ich mache noch einmal: „Nä-  
nä-nä nä-nä!“

## 7. Vom Monster verfolgt

Die Tür wird aufgerissen. Anton kommt herein. „Guten Morgen ihr Lieben, Frühstück!“

Er nimmt die Futtertüte und geht zum Glaskasten.

Da entdeckt er den immer noch zwischen Deckel und Kasten eingeklemmten Schörlock.

„Was hast du denn gemacht?“, fragt Anton. Er schiebt den Deckel zur Seite und setzt Schörlock wieder in den Glaskasten.

„Wo ist Holly?“ Anton hebt das Schlafhäuschen hoch und schaut in die Röhren.

„Oh neeeeeiiiiin, bitte niiiiicht!“, brüllt Anton.

„Huhuu, hier bin ich“, rufe ich von der Lampe herunter. Aber leider kann Anton mich nicht verstehen.

„Warnstufe rot! Holly ist weg!“, schreit Anton und rennt nach oben. Immerhin verschwindet jetzt auch das schwarze Monster.

Von oben höre ich es rumsen und kramen. Ob Anton mich dort sucht? Ach, der ist ja lieb.

Elegant balanciere ich die Lampenschnur entlang zurück auf das Bücherregal. Von dort klettere ich zurück auf den Boden.

Ich höre ein Klickern aus dem Flur. Anton

ruft uns!

Er hat ein kleines Gerät aus Plastik. Das sieht aus wie ein Flummi mit einem Knopf zum Drücken. Wenn Anton draufdrückt, macht es Klick und das ist das Zeichen für Schörlock und mich! Wir sollen zu ihm auf die Hand kommen und dann gibt er uns ein Käsebällchen!

Schörlock dreht in unserem Glaskasten schier durch. Er hört es klickern, kann aber nicht raus! Dann muss ich für uns beide hinrennen.

„Komme schon!“ Ich rase im Eiltempo in den Flur und sehe in letzter Sekunde den dunklen Schatten heranschießen!

Das schwarze Monster ist immer noch hinter mir her! Anton hockt auf dem Boden und klickert.

Ich renne an ihm vorbei. Plötzlich ist mir das Käsebällchen egal. Aber so was von egal!

„Hey, Holly, hier bin ich!“, ruft Anton. Aber da bin ich schon an der Treppe und renne in Lichtgeschwindigkeit herunter.

Wohin, wohin soll ich denn nur?

Da steht eine Tür offen. Ich flitze rein und direkt ins Schlafzimmer von Jos Eltern.

Die Mama knöpft gerade ihre Bluse zu.

Eilig verschwinde ich unter den

Kleiderschrank und drücke mich ganz

hinten an die Wand.

Hier kommt das schwarze Monster nicht einmal mit der Pfote dran! Ha, nimm das, du Katze! Ich puste ihm eine Staubwolke entgegen.

Nun kommen auch Anton, Jo und Vicky hinterher.

Anton kriegt die Kurve nicht! Er prallt mit Jos Mutter zusammen, fällt der Länge nach hin und schlittert dann auf dem Bauch vor den Kleiderschrank.

Bin ich froh, Antons Gesicht zu sehen! Das schwarze Monster steht neben ihm, keckert und trappelt von einer Pfote auf die andere.

Vicky nimmt Darkie auf den Arm und geht mit ihm raus.

Puh! Mein Herz rast so schnell wie der ganz kleine Zeiger auf der Stoppuhr.

Anton klickert und hält mir ein Käsebällchen hin. Das ist gar nicht nötig.

Ich komme auch so angerannt, verschwinde in seiner Bauchtasche und bin in Sicherheit. Ausatmen, Holly!

## 8. Langeweile

Den restlichen Vormittag verbringen Schörlock und ich in aller Ruhe im Glaskasten.

Jos Papa hat den Deckel mit Klebeband festgeklebt. Vicky hat die Tür ordentlich zugemacht. Keine Gefahr für uns Ratten. Aber auch kein Abenteuer.

Also, ziemlich langweilig ist das, wenn Anton, Vicky und Jo in der Schule sind und niemand mit uns spielt.

So geht das leider auch die nächsten Tage weiter.

Dabei hatten wir uns schon so gefreut.

Die Schulen sind zu, wegen Corona.



Also kommt sie wohl nicht zu uns zu  
Besuch, wenn sie schon in der Schule ist.

Anton sagt, Corona ist eine Grippe.

Corona Grippe, so heißt also das  
Rattenmädchen, das zu Besuch kommt?

Aber Jo sagt, dass Corona besser nicht  
kommen soll.

Weil man nämlich davon krank wird. Weil  
man dann niest und hustet und Fieber  
kriegt.

Nein, das wollen Schörlock und ich nicht.

Auf alle Fälle sind Anton, Jo und Vicky jetzt  
jeden Tag den ganzen Tag zu Hause.

Doch trotzdem langweilen Schörlock und  
ich uns, denn die Kinder machen

Schulaufgaben.

Sie haben ein riesiges Paket Bücher und Zettel angeschleppt und jetzt sitzen sie unten am Küchentisch. Sie rechnen und schreiben.

Da höre ich Schritte auf der Treppe. Es ist Anton! Er gibt uns ein Käsebällchen.

Oh, ist das lieb, Anton. Er schaut zu, wie wir das Bällchen fressen und dann, ja, jippie, macht er den Deckel auf und setzt Schörlock und mich in seine Bauchtasche.

Abenteurer, wir kommen!

Von wegen Abenteurer. Anton geht mit uns runter an den Tisch.

Aber da gibt es kein feines Essen, nein.

Anton setzt sich hin und rechnet. Und so bleibt das auch.

Es ist warm und gemütlich in der Tasche, ich werde müde ... Erstmal Zeit für ein Schläfchen. Das kann nie schaden.

Schörlock und ich werden wach, weil unsere gemütliche Schlummerhöhle plötzlich bebt. Irgendetwas scheppert, dann schreit Vicky: „liih!“

Vorsichtig lugen Schörlock und ich aus der Bauchtasche.

Jemand hat ein Glas Obstmilch umgeworfen. Die rosa Suppe läuft über den Tisch und tropft auf den Boden.

Lecker sieht das aus. Es riecht auch gut,  
nach Banane und Himbeeren.

„Wollen wir da runter?“, fragt Schörlock.

„Ein bisschen was wegschlabbern?“

„Au ja!“, antworte ich. Aber da legt Anton  
seine Hand auf die Bauchtasche und hält  
uns fest. Das ist aber gar nicht lieb von  
ihm!

Jetzt fängt Anton auch noch an, so richtig  
herumzumotzen.

„Seid ihr alle bescheuert?“, fragt er.

„Schörlock und Holly können so einen  
Lärm gar nicht haben! Sie haben  
geschlafen und jetzt sind sie aufgewacht!“

Jawohl!

Nun kommt Vickys Papa in die Küche. Er schickt die Kinder raus. Jeden in ein anderes Zimmer.

Anton soll auf den Dachboden. Aber vorher muss er Schörlock und mich zurück in den Glaskasten setzen. Ist das langweilig. Aber der Papa hat gesagt, dass wir am Nachmittag zum Einkaufen fahren. Ob wir wohl mitdürfen?

## 9. Unterwegs im Auto

Anton kommt ins Zimmer gerannt. „Wir fahren zum Einkaufen!“, ruft er. „Und ihr dürft mit!“

Sofort stehen Schörlock und ich an der Scheibe und können es kaum erwarten, dass Anton uns herausnimmt. Er setzt uns in die Bauchtasche und dann geht es los! Abenteuer, wir kommen! Jetzt aber wirklich!

Schörlock und ich waren noch nie mit beim Einkaufen. Aber das muss ganz wunderbar sein.

Denn wenn Anton mit seinen Eltern vom Einkaufen kommt, schleppen sie immer die

herrlichsten Dinge ins Haus.

Erdnüsse, Käse, Äpfel, Würstchen und ...

Klopapier.

Und in dieses Paradies, wo es all die  
schönen Dinge gibt, werden wir jetzt  
mitfahren!

Anton setzt sich zu Vicky, Jo und Papa  
ins Auto.

Der Motor brummt und im Radio läuft ein  
Lied, in dem jemand singt, dass man  
niemals allein ist.

Ja, das stimmt, Schörlock kuschelt sich  
an mich und ich kuschele mich an Schörlock.

Der Papa findet das Lied so schön, dass  
er Anne anruft. Sie soll das schöne Lied

auch mithören und dann heulen Vicky und  
der Papa, weil das Lied soooo schön ist.  
Menschen sind merkwürdig.



## 10. Im Supermarkt

Das Auto hält an und wir steigen aus. Aha, wir sind also am Supermarkt angekommen.

Schörlock rümpft die Nase. Er fragt: „Was stinkt denn hier so?“

Vorsichtig schauen wir aus der Tasche.

Jo hat da so einen großen Korb auf Rollen mit einer Stange zum Schieben dran. Und die Stange wischt er mit einem Tuch ab.

„Da ist Desinfektionsmittel drin“, sagt der Papa. Aha, das stinkt hier so. Das beißt richtig in den Rattennasen.

Schörlock und ich halten die Luft an.

Wir gehen alle zusammen in einen silber-

grauen Kasten. Der Korb auf Rollen mit der Stange vorne dran kommt auch mit. Vicky drückt einen Knopf. Die Türen gehen zu und dann saust die silber-graue Kiste mit uns nach unten.

Dort gehen die Türen wieder auf und wir sind ... im Paradies.

Hier stinkt es nicht, nein es riecht! Es riecht nach frischem Brot, nach Himbeeren und Weintrauben, nach Wurst und Käse, nach Kaffee und nach Pommes mit Ketchup und Mayo.

„Kann ich zu den Weingummis gehen?“, fragt Anton.

Au ja, Weingummis! Bitte! Die schmecken

gut! Aber wir dürfen sie leider nicht.

Anton sagt, die sind nicht gesund für uns.

Aber einmal haben wir ein Gummibärchen auf seinem Schreibtisch gefunden und es mit in unser Häuschen genommen. Mann, war das lecker!

Doch der Papa möchte zuerst die anderen Sachen einkaufen.

Wir gehen also zum Mehl und zu den Nudeln.

Wir legen Brot in den Korb auf Rollen, Obst und Gemüse, Kaffee, Margarine, Marmelade, ganz viel Ketchup, Wurst und Käse.

Am liebsten würden Schörlock und ich

runter in den Einkaufswagen hüpfen und gleich mal probieren.

Schörlock streckt schon seinen Kopf heraus, aber Anton lässt ihn nicht. Er schiebt ihn schnell zurück zu mir in die Bauchtasche.

## **11. Jede Menge Klopapier**

Plötzlich hören wir lautes Geschrei.

Vorsichtig spitzen Schörlock und ich wieder aus der Tasche heraus und dieses Mal bemerkt Anton es nicht.

Es ist aber auch zu spannend, was gerade passiert.

Eine Frau hat ihren Einkaufswagen mit Klopapier voll gepackt.

Flauschi vierlagig extraweich! Und so viel davon! Im Regal gibt es kein Klopapier mehr. Es ist alles im Rollenkorb der Flauschi-Frau.

Ich kann nicht anders! Da muss ich einfach hin.

Klopapier, ich komme!

Ich setze zum Sprung an, aber Schörlock hält mich am Schwanz fest. Manno.

Aber ich glaube, die Flauschi-Frau hätte sowieso nichts von ihrem Klopapier abgegeben.

Ein Mann möchte auch eine Packung Klopapier haben und nimmt sich eine aus dem Rollenkorb der Flauschi-Frau.

„Das ist meine Packung!“, ruft die Flauschi-Frau.

„Aber ich will doch nur ein Paket!“, brüllt der Mann.

Jetzt hüpfert die Flauschi-Frau wie ein Torwart vor dem Rollenkorb hin und her.

Oh, ist das spannend! Wer wird gewinnen?

Wer kriegt das Klopapier? Die Flauschi-

Frau hat sicher Ratten zu Hause. Klar,

dass sie so viel Klopapier braucht.

Also, ich bin für die Flauschi-Frau.

„Go, Flauschi-Frau, go!“, rufen Schör-lock

und ich.

Da gelingt es dem Mann, ein Klopapier-

Paket aus dem Wagen zu nehmen. Doch

die Flauschi-Frau gibt nicht nach.

„Sie sind ein Dieb!“, schreit sie und hält das

Klopapier fest.

Jetzt spielen sie Tauziehen mit der

Packung! Ich möchte mitspielen!

Der Mann zieht, die Flauschi-Frau zieht.

Wer wird gewinnen?

Da platzt die Packung! Sechzehn Rollen Flauschi vierlagig extraweich fliegen durch den Laden. Und ich fliege hinterher!

Schnell zum Sprung angesetzt, rauf auf den Rollenkorb, von dort runter auf den Boden.

Klopapier, mein Klopapier! Schnell habe ich mir eine Rolle geschnappt. Da war gar nicht so einfach, weil plötzlich ganz viele Leute eine Rolle haben wollte. Überall waren Füße und natürlich Hände, die die Rollen einsammelten.

Aber ich habe es geschafft! Die Rolle mit den Zähnen gepackt und unter das Regal



gezerrt. Komm schon, Rolle! Niemand hat mich gesehen.

Hastig wickele ich die ersten Blätter ab und atme tief ein. Hach, was für ein herrlicher Duft.

Ich rolle ganz viel ab, eine riesige Wolke aus Klopapier. Dann nehme ich Anlauf und springe mitten hinein. Klopapier, mein Klopapier!

Ich tolle und rolle.

Ich nage und jage.

Ich huschele und kuschele.

Ich kämpfe, knülle, knabbere, kaue und haue das Klopapier.

Ich reiße und rupfe,  
zerfetze und hetze.

Ich tauche und springe,  
ich jubele und singe  
im Klopapier.

Will werfen und fangen, bin verschütt  
gegangen  
im Klopapier.

Ich wühle und fühle,  
ich gähne, zeig' Zähne,  
ich renne, ich renne, ich renne ...  
und penne. Im Klopapier.

## 12. Nachts im Supermarkt

Mein Maul ist trocken. Ich habe Durst. Und überall ist Klopapier. Wo bin ich?

Ach ja, im Supermarkt. Wo ist Schörlock?

Wo ist Anton?

Ich krieche unter dem Regal hervor. Wo sind all die Leute? Wo sind die Geräusche?

Um mich herum ist es dunkel und still.

Nur ganz hoch oben an der Decke brennt ein schwaches Licht.

„Schörlock!“, rufe ich und lausche.

Niemand antwortet. Au weia.

Bin ich ganz allein im Supermarkt?

Ich beschließe, mir erst einmal etwas zum Trinken zu besorgen. Ich renne durch die

Gänge in die Abteilung mit den Getränken.  
Dort kletterte ich am Regal hoch. Oh, hier  
gibt es aber feine Sachen!

Apfelsaft, Traubensaft, Birnensaft, aber  
alles in Glasflaschen. Da komme ich nicht  
ran.

Dort vorn gibt es Trinkpäckchen.

Was nehme ich denn? Hmmm, schwierig.  
Ich entscheide mich für „Drinki Orange“  
und knabbere ein Loch in die untere Ecke.  
Der Saft fließt, ich schlabbere. Hach, das  
tut gut.

So, jetzt aber mal los, ich muss meine  
Leute finden. Ich renne durch den ganzen  
Supermarkt, aber außer mir ist niemand

hier.

Das gibt es doch nicht. Das kann nicht wahr sein.

„Schöööööör-loooooock!“

Es ist wahr. Ich bin allein.

Ob sie wohl morgen wiederkommen? Oder werde ich den Weg nach Hause allein finden? Ich finde nicht einmal den Ausgang! Hat jemand ein Navi oder eine Straßenkarte für mich?

## 13. Rattenjagd

Da höre ich ein Geräusch. Rettung naht!

Ich laufe dem Geräusch entgegen.

Irgendetwas schabt über den Boden.

„Da ist eine Ratte!!!!“, kreischt eine Stimme.

Die Stimme gehört zu einer Frau, die den Boden wischt.

Oh oh. Ich renne los, aber die Frau rennt hinter mir her. Mann, ist die schnell.

Sie hält den Wischmopp wie Natalie die Klobürste und irgendwie habe ich so ein dumpfes Gefühl.

Will die mich damit hauen?

Ich renne und renne. Sie rennt auch. Der Wischmopp saust nieder und knallt knapp

neben mir auf den Boden.

Ich springe einen ganzen Meter zur Seite und bin ...? Wo bin ich hier? Ich habe keine Ahnung.

Hier gibt es noch viel mehr herrliche Sachen. In riesig hohen Regalen sind riesig große Packungen gestapelt.

Stinkiges Waschmittel, Nudeln, es gibt sogar Erdnuss-Flips. Aber die sind mir gerade ziemlich egal.

Die Flips-Pakete stehen auf einem Gitter aus Holz und da flitze ich jetzt drunter und rühre mich nicht. Die Frau mit dem Wischmopp ist mir auf den Fersen!

„Eine Ratte ist im Lager!“, schreit sie und

da kommt ein Mann angelaufen, der ebenfalls einen Wischmopp hat.

Die beiden gehen durch das Lager und fahren mit ihren Wischmopps unter die Holzgitter. Das soll mich wohl verscheuchen.

Der Mopp kommt ganz nah an mich heran. Struppig und grün sieht er aus und stinkt nach Putzmittel. Ich drücke mich ganz dicht an die Wand. Der Mopp berührt mich. Ich halte den Atem an und bewege mich nicht.

Dann verschwinden die beiden Mopp-Leute.

„Und was ist mit der Ratte?“, fragt die Frau.



„Die ist sicher nach draußen gerannt“,  
antwortet der Mann.

## 14. Gesucht und gefunden

Ich putze erst einmal mein Fell.

Im Lager ist es still. Über mir auf dem Holzgitter sind unglaubliche viele Tüten Erdnuss-Flips gestapelt. Das sind sicher ein paar Millionen.

Ich klettere rauf und nage mich zuerst durch die Plastikfolie. Dann beiße ich die rot-gelbe Tüte auf und himmlischer Geruch schlägt mir entgegen.

Ich nehme mir zwei Erdnuss-Flips mit nach unten und fange an zu essen.

Mann, habe ich einen Hunger.

Während ich da so vor mich hin knuspere, wird es plötzlich hell im Lager. Das Licht

geht an. Schritte und Stimmen sind zu hören.

Aber die kümmern sich nicht um mich. Sie reden über eine Ladung Klopapier, die gleich kommen soll.

Noch mehr Klopapier? Hmm, irgendwie habe ich gerade gar keine Lust drauf.

Da ist noch jemand! Die Stimme kenne ich.

„Holly, bist du hier?“, flüstert jemand. Da ist Anton!

„Anton! Anton! Hier bin ich!“, rufe ich, aber er kann mich ja leider nicht verstehen.

Anton hockt sich vor die Palette mit den Erdnuss-Flips und drückt auf den Klicker.

Das kann er sich sparen. Ich komme auch

so!

Ich eile, ich fliege, ich springe!

Wie angenehm ist das, auf Antons Hand zu sitzen. Aber warum heult denn der?

Menschen sind merkwürdig.

„Holly, ich bin so froh, dass ich dich gefunden habe“, flüstert er.

In diesem Moment geht vorn im Lager ein Tor auf. Ein Lastwagen fährt heran und jede Menge Klopapier wird ausgeladen.

Plötzlich sind ziemlich viele Leute im Lager.

„Anton, du musst dich verstecken“, denke ich, aber Anton passt ganz sicher nicht unter so ein Holzgitter.

Er versteckt sich hinter einem Riesenpaket

Klopapier. Es ist so viel Klopapier!

Damit könnte man bei uns zu Hause das ganze Wohnzimmer füllen!

Anton reißt die Folie auf. Dann schmeißt er mehrere Packungen Klopapier raus und klettert mit mir in das Riesenpaket Flauschi vierlagig extraweich.

Was hat Anton vor? Warum hat er uns eine Höhle im Klopapier gebaut?

## 15. Eine Fahrt durch die Nacht

Plötzlich ruckelt das ganze Paket.

Oh nein, so ein kleines Auto mit einer Gabel vorn dran hat unser Klopapier-Paket auf die Gabel genommen und in einen Lastwagen gebracht.

Die Tür geht zu, es wird stockdunkel und der Lastwagen fährt los. Wohin fahren wir denn nur?

Anton hat ein Telefon, das er Funkgerät nennt. Aus diesem Funkgerät bellt Jo:

„So, Kante!“

Jo und Vicky nennen Anton Kante, weil er mit Nachnamen Waterkant heißt. „Entweder meldest du dich sofort oder wir lassen dich

von der Polizei suchen!“

„Ich habe sie gefunden!“, spricht Anton in das Gerät. „Ich habe Holly gefunden! Sie ist in Sicherheit!“

Dann erzählt er, wie wir uns im Lager wiedergefunden haben.

Jo fragt: „Wo können wir dich treffen?“ Und dann geht das Funkgerät-Telefon kaputt. Es kommt nur noch Rauschen heraus.

Wir fahren durch die Nacht.

Auf einmal ist das Funkgerät-Telefon wieder heile.

Jo und Anton sprechen über den Supermarkt.

Dann ruckelt es im Lastwagen, die Tür

hinten geht auf und wieder kommt so ein Auto mit einer Gabel dran und bringt das Riesenpaket Klopapier mit uns drin in eine große Halle.

Es sieht so aus wie in unserem Supermarkt, bloß in kleiner.

Anton steigt aus der Klopapier-Höhle heraus.

Ich schaue vorsichtig aus der Bauchtasche. Niemand ist zu sehen.

Anton rennt durch die Halle nach draußen. Freiheit, wir kommen!

Auf dem Parkplatz steht ein rotes Auto.

Anton läuft darauf zu und öffnet die Tür.

„Hey Anton“, quieke ich. „Wir steigen doch



nicht zu Fremden ins Auto!“

Zum Glück sind es aber keine Fremden,  
denn im Auto sitzen Vicky und Jo.

Ihre Freundin Rike ist auch dabei und  
außerdem Rikes Mutter.

Die beiden kenne ich noch nicht, aber sie  
scheinen nett zu sein.

Außerdem haben sie zwei Mega-  
Packungen Flauschi vierlagig extraweich  
im Auto.

Wer zweiunddreißig Rollen Klopapier  
spazieren fährt, kann kein schlechter  
Mensch sein. Glaube ich.

Ich kuschele mich an Anton. Hier bin ich in  
Sicherheit. Hier kann ich schlafen.

## 16. Endlich zu Hause

„Oh meine Güte! Wie geht es dir? Ich habe dich so vermisst! Ich dachte, dass wir uns nie, nie, niemals wiedersehen!“, ruft Schörlock, als Anton mich zu ihm in den Glaskasten setzt.

„Ich habe dir etwas Leckeres aufgehoben“, sagt Schörlock und holt ein Käsebällchen aus dem Häuschen.

„Und ich habe dir etwas Leckeres mitgebracht“, sage ich und gebe Schörlock einen Erdnussflip.

Wir essen Erdnussflip und Käsebällchen.

Danach erzähle ich von meinem heldenhaften Sieg über den Wischmopp.

Und alles andere erzähle ich natürlich auch.

„Du, sag mal“, beginnt Schörlock. „Glaubst du, da draußen gibt es nur den Supermarkt? Oder gibt es noch mehr?“

Wir klettern auf unser Schlafhäuschen und gucken durch die Glasscheibe zum Fenster.

„Da gibt es ganz sicher noch viel mehr“, antworte ich und wir blicken voller Sehnsucht nach draußen.

„Das würde ich gern mal sehen“, meint Schörlock.

Das Fenster steht zum Lüften einen Spalt breit offen.

„Wollen wir?“, frage ich.

Schörlock sieht mich an. Ich sehe Schörlock an. Wir schauen zum Deckel.

Jos Vater hat Haken angeschraubt. Jetzt kann man den Deckel zuklappen und wir sind sicher vor den beiden schwarzen Monstern.

„Also ...“, beginnt Schörlock. „Wenn wir die Leiter auf das Schlafhäuschen schleppen, dann können wir bis nach oben klettern.“

„Genau“, überlege ich. „Wenn wir uns zusammen ganz doll anstrengen, können wir den Deckel sicher aufdrücken.“

„Aber wir kommen zurück, bevor Anton den Klicker drückt“, sagt Schörlock.

„Natürlich“, stimme ich zu.

Wir packen die Leiter jeder an einem Ende und zerren sie auf das Häuschen.

„Was machen wir, wenn das Fenster nachher zu ist?“, fragt Schörlock. „Dann können wir nicht wieder nach Hause.“

Ich antworte: „Falls das Fenster zu ist, steigen wir durch den Briefschlitz unten an der Tür wieder rein.“

„Abenteuer, wir kommen!“, rufen Schörlock und ich.